EVU aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

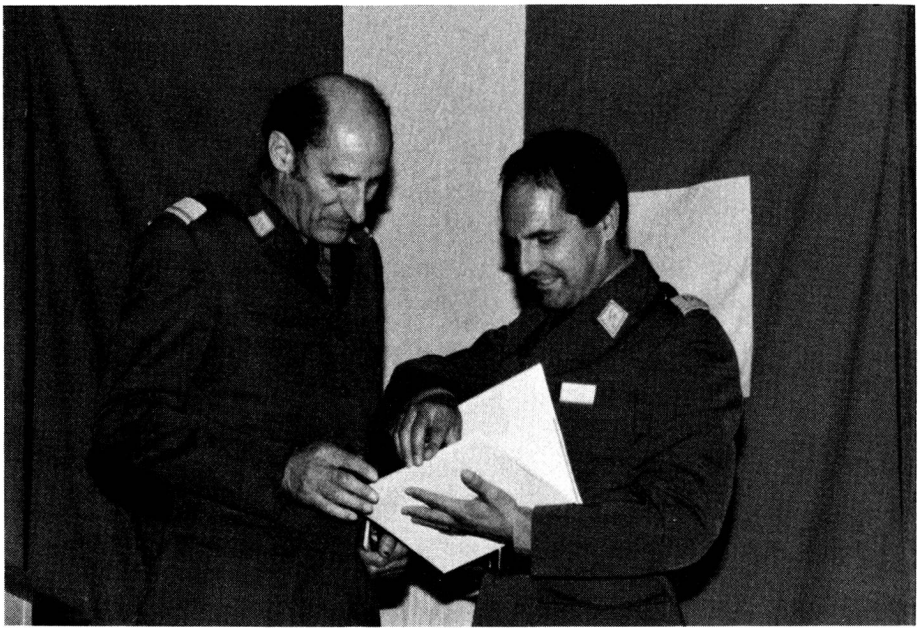
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

– Oberstdivisionär Josef Biedermann,
für das stets gute Einvernehmen uns Ftg Of und Uof gegenüber, sei es in bezug auf Ausrüstung, Ausbildung oder sonstige Anliegen.
– Major Fritz Meuter,
nach 30 Jahren Wirken im Mittelpunkt der Ftg-Belange gehen Sie Ende Sommer in den wohlverdienten Ruhestand. Für die angenehme Zusammenarbeit zum Wohle unserer Vereinigung unser herzlichster Dank.
Major Fritz Meuter bedankt sich für die Überraschung und den herzlichen Applaus.

Erinnerungsabgabe seitens von Oberstdivisionär Ernst Honegger

Auch dieses Jahr hat Oberstdivisionär Ernst Honegger wiederum einen Preis gestiftet dessen Ziel es ist, jemanden für besondere Anstrengungen zugunsten der Ftg-Vereinigung zu ehren.
Der Preisträger dieses Jahres ist der amtierende Zentralpräsident, Hptm Riccardo Huber.
Überrascht für die noble Geste – ein Buch im Grossformat «Die Schweiz» – bedankt sich der Zentralpräsident.



Major Fritz Meuter, nach 30 Jahren Wirken im Mittelpunkt der Ftg-Belange, geht in den wohlverdienten Ruhestand.

11. Rangverkündigung Pistolen-Fernwettkampf

Hptm Dino Doninelli richtet einige Worte an die Tagungsmitglieder und schreitet sodann mit der Rangverkündigung des dezentralisierten Pistolenwettkampfes fort.
Die Ranglisten wurden im PIONIER Nr. 6/1984 publiziert.

12. Mitteilungen

Der Zentralpräsident informiert über den weiteren Ablauf der Tagung.
Zum Abschluss der Hauptversammlung findet durch den EVU, Sektion Tessin, ein Brieftaubenflug statt. Anschliessend verschieben wir uns zum Aperitif in den Hof «sala patriziale del palazzo municipale», wo uns die Kapelle «la bandella TT» die Veranstaltung musikalisch umrahmen wird. Bei dieser Gelegenheit überbringt Pietro Pellegrini, Gemeinderat, die Grüsse der Stadt. Um 13.45 Uhr findet das Mittagessen im Restaurant «Corona» statt.
Bevor der geschäftliche Teil als geschlossen erklärt wird, richtet der Zentralpräsident Worte des Dankes an den Ftg und Ftf D sowie an die Radio Schweiz AG für die finanzielle Unterstützung.
Der nächste Tagungsort wird voraussichtlich Locarno sein, und zwar in den Tagen

20./21. Juni 1985.

Schluss der 53. Hauptversammlung: 13.10 Uhr.

Der Präsident: Hptm R. Huber
Der Sekretär: Hptm P. Grossi

EVU AKTUELL

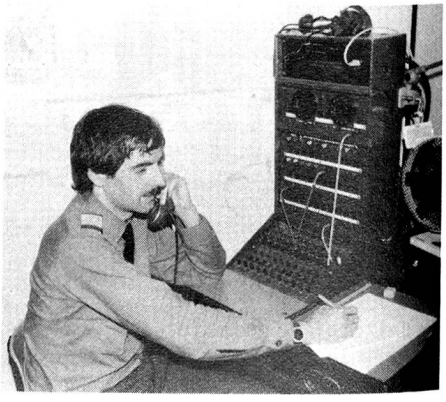
EVU-Sektionen im Einsatz für einen gesamtschweizerischen Grossanlass

Eidg. Turnfest 1984 in Winterthur

Bereits zum dritten Mal kam der Stadt Winterthur die Ehre zu, die Turnerscharen aus der ganzen Schweiz zu begrüssen. Während das 25. Eidgenössische Turnfest 1856 eher den Charakter eines Verbandsturnfestes hatte, ist das 61. Eidgenössische Turnfest 1936 noch bei vielen Turnerinnen und Turnern in bester Erinnerung. Eine Woche vor dem Eidgenössischen fand damals anstelle der Schweizerischen Frauenturntage ein Turntag der Frauenverbände der Kantone Schaffhausen und Zürich wie auch der Jugendriegen des Kantonalvereins Zürich und der Kunstturner der Schweizer Mannschaft für die Olympiade Berlin statt. Über das Wochenende vom 18./19. Juli 1936 waren dann rund 900 ETV-Sektionen mit gesamthaft über 18 000 Turnern an der Arbeit.
1984 war es denn auch zum dritten Mal an Winterthur, die Turnerinnen und Turner aus der ganzen Schweiz zu beherbergen. Wie der Verlauf zeigte, war dieses Eidgenössische Turnfest dazu ausersehen, das grösste in der Geschichte des ETV zu werden.
Rund 34 000 Turner und 2000 Turnerinnen zeigten ihr Können in spannenden Wettkämpfen und imposanten Gesamtvorführungen. Wenn auch Petrus für einmal nicht ganz mitturnte, war doch der Festumzug zum Abschluss des 61. Eidgenössischen Turnfestes der krönende Abschluss dieser Veranstaltung.

Planung Funk und Draht

Nachdem im Dezember 1982 erstmals die Möglichkeit über einen Einsatz des EVU im Rahmen des ETV 1984 diskutiert wurde, und vom Bundesamt mitgeteilt wurde, dass keine Truppen zur Verfügung gestellt werden könnten, fand am 9. Mai 1983 die erste OK-Sitzung statt. Die Verantwortlichen aus den Sektionen Zürich, Zürcher Oberland, Mittelrheintal, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen, Uzwil, Toggenburg, Zürichsee rechtes Ufer und Baden fanden sich zusammen, um ein erstes Grobkonzept zu erarbeiten. Die Möglichkeiten zur Erstellung von Amtsanschlüssen, Punkt-Punkt-Verbindungen, Erstellen und Betreiben einer Telefonzentrale und das Betreiben von speziellen Funknetzen wurden geprüft. Im Anschluss daran schieden die Sektionen Zürcher Oberland, Baden, Uzwil, Zürichsee rechtes Ufer und Toggenburg aus, wobei die Sektion Zürich in Winterthur das Verbindungskonzept austestete.
Als Koordinator konnte Kurt Hügli von der Sektion Schaffhausen gewonnen werden. Unter seiner tatkräftigen Leitung nahm denn auch das Konzept konkrete Formen an. Am 19.10.1983 wurde anlässlich einer zweiten EVU-OK-Sitzung die Zielsetzung aller Aufträge festgelegt und, der Festumzug mit Funksteuerung wurde fest in das Aufgabenpaket aufgenommen. Eine provisorische Materialbestellung wurde erarbeitet und beim BAUEM eingereicht. Der totale Versicherungswert des bestellten Materials erreichte 380 000 Franken.



Ferner erreichte Kurt Hügli, dass vom BAUEM zwei Fachinstruktoren für die Ausbildung der Funktionäre zur Verfügung gestellt wurden. Die letzte OK-Sitzung vor dem Turnfest fand am 4.5.1984 statt. Es versteht sich von selbst, dass die mehr als kurze Beschreibung über die Planungsphase nur bruchstückhaft die investierte Arbeit widerspiegelt. Alle Beteiligten danken Kurt Hügli ganz herzlich für die grosse geleistete Arbeit.

Bauarbeiten

Dass – trotz allem – Planung nicht alles ist und auch die Muskeln etwas tun müssen, zeigte der 2.6.1984. Dieser Samstag bedeutete: Baubeginn. Aufbau der Zentrale sowie Installation der aussenliegenden Leitungen standen auf dem Tagesprogramm. Die Sektionen Mittelrheintal, Thurgau, St. Gallen und Schaffhausen erschienen mit Grossaufgebot, um die Arbeiten speditiv zu erledigen. Am Dienstag, den 12.6.84, um 5.00 Uhr wurde dann die Zentrale in Betrieb genommen. Ab 18.00 Uhr übernahmen die FHD, welche als Hilfspersonal aus dem FHD-Kurs uns zur Verfügung gestellt wurden, den Betrieb der Zentrale.
Dienstag und Mittwoch standen im Zeichen der Einrichtungsphase für die Frauenturntage. Die Zentrale wurde dabei entsprechend stark benutzt. Am Dienstagabend wurden die Funktionäre durch die Instruktoren Adj Uof B. Schürch und Adj Uof R. Bosshard vom BAUEM an den Funkgeräten ausgebildet. Zu erwähnen bleibt noch, dass an den Frauenturntagen 80 Geräte SE-125 in 13 verschiedenen Netzen zum Einsatz gelangten.
Am 18. und 19.6.1984 begann die Einrichtungsphase für die Männerturntage. Beim Beginn, am Mittwoch, musste die Zentrale von 06.00 Uhr bis 22.00 Uhr besetzt bleiben, um den Organisatoren eine einwandfreie Übermittlung zu ermöglichen.

Übermittlungsmittel im Einsatz

Der Betrieb in der Zentrale war gelinde gesagt äusserst lebhaft. An der Zentrale wurden über 2500 interne Verbindungen sowie über 900 Amtsverbindungen erstellt in einer Zeitdauer von insgesamt 13 Tagen. Dies bedeutet, ausgelegt auf die Arbeitsstunden, dass stündlich im Schnitt etwa 17 Verbindungen vermittelt wurden. Die Spitzenleistungen lagen bei 40 Verbindungen stündlich, d.h. alle 1,5 Minuten eine Verbindung. Neben der Telefonzentrale kamen ausschliesslich Funkgeräte SE-125 in der beeindruckenden Stückzahl von über 120 Geräten zum Einsatz.

Der Einsatz an der Zentrale aus der Sicht einer FHD

Die Organisation des SFTT und des Eidgenössischen Turnfestes war einmalig. Man kann wirklich sagen, dass alles hervorragend klappte, auch die Verpflegung war ausgezeichnet.
Wir vier (1 Korporal, 1 Soldat und 2 FHD) bedienten während diesen 14 Tagen die Telefonzentrale. Zu Beginn tauchte die eine oder andere Frage auf: Wer ist denn diese «Marietta», die da dauernd verlangt wird? Warum wird von der Zentrale die Nummer der Zentrale verlangt? Und jene z.B., erst ein paar Minuten nach Beendigung des Gespräches, die daran dachten, dass Sie ja noch abläuten mussten...! Dann wieder diese, welche so lange kurbelten, bis uns doch tatsächlich die Ohren läuteten...! Andere warteten auf unser «fertig!» und antworteten dann sehr freundlich: «Ja ja Fräulein, ich bin fertig.»

Eine Zentrale ist nicht nur einfach eine Zentrale! Nein, wir unterhielten gleichzeitig ein besseres Auskunftsbüro, eine Wechselstube; und als die öffentliche Sprechanlage ausfiel, waren wir sogar das Nottelefon. Fazit: Unsere Dienste wurden sehr geschätzt.

Funkeinsatz während des Umzugs

Am Samstag, den 23.6.1984, war es soweit. Die letzte grosse Veranstaltung im Rahmen des ETV 1984 galt es abzuwickeln. Unter der Leitung von B. Cassani waren 14 Thurgauer, 12 St. Galler und 10 Schaffhauser mit 40 SE-125-Geräten im Einsatz, um den Festumzug problemlos durch die Strassen Winterthurs zu lotsen. Die beteiligten Turnvereine wurden kantonsweise aufgestellt und mit jeweils einem EVU-Mitglied auf die Reise gesandt. Abschliessend kann man sagen, dass die 12 000 Teilnehmer flüssig durch die Strassen geschleust werden konnten und der Umzug nach gewissen Startverzögerungen ohne Stockungen abgewickelt wurde.

Schlusskommentar

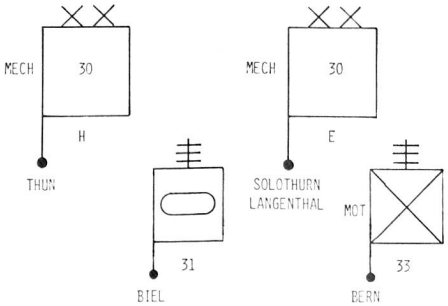
Aus der Sicht des EVU darf man sicherlich von einem Erfolg sprechen. Die Zusammenarbeit mehrerer Sektionen hat einmal mehr gezeigt, welche Leistungen zu erbringen der EVU in der Lage ist. Interessant ist vielleicht noch zu bemerken, dass die Sektion Luzern bereits angefragt wurde, die Übermittlung, d.h. Funk und Telefon im gleichen Rahmen, anlässlich des Eidg. Turnfestes 1991 in Luzern zu übernehmen. Zum Abschluss der Berichterstattung bleibt nur noch die angenehme Aufgabe, all jenen zu danken, die tatkräftig zum Gelingen beigetragen haben. *Kurt Hügli/bum*

Vorschau auf eine «multisektionale» Übermittlungsübung

«MONSUN»

Unter diesem Stichwort führen die Sektionen Bern, Biel, Langenthal, Solothurn und Thun am Samstag/Sonntag, 22./23. September 1984, eine Felddienstübung durch. Die Ziele dieser regionalen Übung sind:

- Förderung der Zusammenarbeit von Angehörigen der Übermittlungstruppen und den Übermittlungsdiensten sowie den an der Übung beteiligten EVU-Sektionen und den militärischen Verbänden;
- Einsatz des Kaders als Unterführer und (soweit als möglich);
- Anwendung und Vertiefung der an vorgängig durchgeführten Kursen erlangten Kenntnisse unter feldmässigen Bedingungen im mobilen und festen Einsatz;
- Orientierung der Behörden und der interessierten Bevölkerungskreise über den Zweck und die Arbeit der EVU Sektionen.

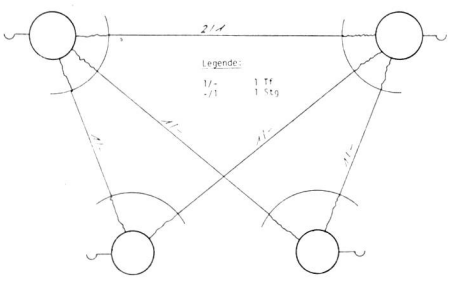


EVU Sektionen: Bern–Biel–Langenthal–Solothurn–Thun
Offiziersgesellschaft Thun
GMMB: Bern Mittelland–Biel Seeland–Thun Oberland
Verband Schweizerischer Militärküchenchefs,
Sektion Berner Oberland

Unter dem Motto «Jedem sein Fachgebiet» werden sich die Mitglieder des EVU für einmal hauptsächlich der Übermittlung zuwenden. Um die Übung durch gezielte Meldungen etwas aufzulockern und besonders den Sinn der Übermittlung zum Ausdruck zu bringen, wird nicht mit vorbereiteten Meldungen und nach Drehbuch gearbeitet. Die Offiziersgesellschaft Thun hat die Aufgabe übernommen, für diese Übung einen taktischen Rahmen zu gestalten und setzt einige ihrer Mitglieder als Stabsdarsteller ein. Diese werden in sämtlichen Formationen die Meldungen in unsere Übermittlungszentren einspeisen resp. entgegennehmen. Um die an der Übung beteiligten Fahrzeuge zu verschieben, werden Mitglieder der GMMB Bern-Mittelland, Biel-Seeland und -Oberland eingesetzt. Eine Equipe des Verbandes Schweiz. Militärküchenchefs, Sektion Thun-Oberland, wird für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgen. Da bei den «Thunern» am Samstagabend die neue Fahne eingeweiht wird, sorgen die Küchenchefs auch für das dazugehörende Festessen.
In der Übung wird eine Mechanisierte Division gespielt. Sie besteht aus Div-Kp, 2 Regt-Kp und 4 Gefechtsständen von Bat.
Räumlich bedingt werden die Gefechtsstände zeitweilig als andere Formationen im Divisionsführungsnetz erscheinen.
Auf diese Weise werden im taktischen Rahmen keine allzugrossen «Löcher» auftreten. Die vier festen KP sind über ein Drahtnetz miteinander

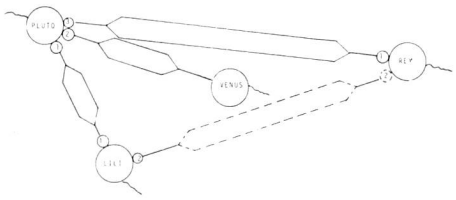
verbunden. Pro KP wird eine Telefonzentrale 64 mit einigen internen Abonnenten eingesetzt. Dank guter Vorabklärungen lässt sich das Leitungsbauen auf ein Minimum beschränken.

Ueb «Monsun» Netzplan Draht



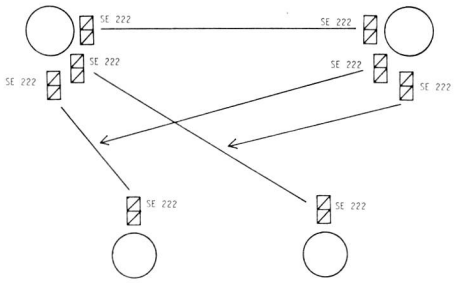
Das Drahtnetz wird durch ein Richtstrahlnetz R 902 erweitert, wobei die Sektion Biel einen Übermittlungsschwerpunkt bildet. Eine Querverbindung zwischen KP «H» und «E» sollte möglich sein. Sie wird im Verlaufe des Samstags aus Sicherheitsgründen erstellt.

Ueb «Monsun» Netzplan SHF



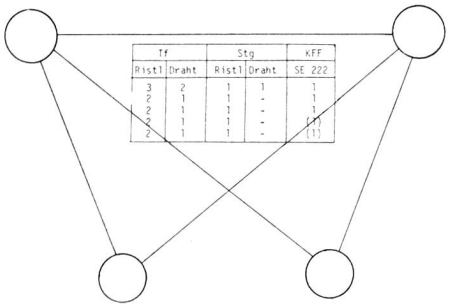
Ein Kommandofunknetz SE 222 mit KFF verbindet ebenfalls alle KP.

Ueb «Monsun» Netzplan Kommandofunk



Die Funkstationen werden wenn möglich vom KP abgesetzt werden. Über die Draht- und Richtstrahlverbindungen werden nebst Telefonen auch Blattfernschreiber Stg 100 betrieben.

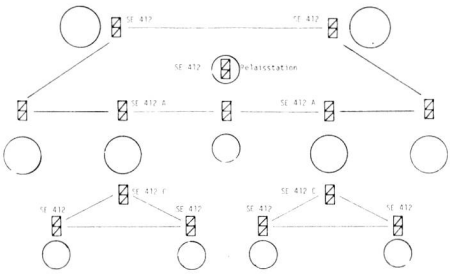
Verbindungsplan Ueb «Monsun»



Tf		Stg		KFF
Rist	Draht	Rist	Draht	SE 222
3	2	1	1	1
2	1	1	-	1
2	1	1	-	1
2	1	1	-	(1)
2	1	1	-	(1)

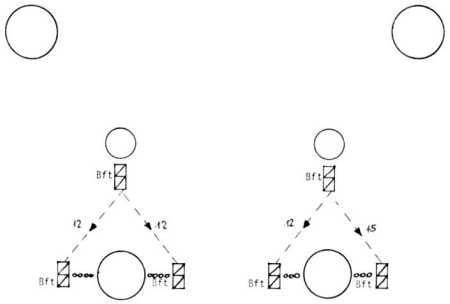
Alle vier KP sind über ein Führungsfunknetz SE 412 ABC miteinander verbunden. Drei weitere Gefechtsstände erscheinen sporadisch in diesem Netz. Pro Regiments KP wird ein weiteres Führungsnetz erstellt, über welches die Verbindungen zu den je zwei Batallion-Gefechtsständen des entsprechenden Regimentes sichergestellt werden.

Uem Ueb «Monsun» Netzplan Führungsfunk



Zwei Aufklärungspatrouillen übermitteln ihre Meldungen mit Brieftauben an den vorgesetzten Regiments-KP. Ein Kurier mit Motorrad holt die eingegangenen Meldungen im Bft Schlag ab und überbringt sie in den KP.

Ueb «Monsun» Einsatz der Bft



Die seit 15 Monaten laufenden Vorbereitungen haben viel Zeit in Anspruch genommen. Der Aufwand für diese Übung liegt an der oberen Grenze; deshalb hoffe ich, dass die Mitglieder der teilnehmenden Sektionen in grosser Zahl mitmachen werden. Die Vielfalt der Themen dürfte sicherlich sehr interessant sein und auch der kameradschaftliche Teil wird nicht zu kurz kommen.

EVU-Sektion Thun
Fw Hanspeter Vetsch

Anmeldungen sind zu richten an:
EVU Sektion Bern:
Jürg Rüfli
Jupiterstrasse 43/528
3015 Bern

EVU Sektion Biel:
Hanspeter Wagner
Haldenstrasse 2
2502 Biel

EVU Sektion Langenthal:
Herbert Schaub
Weidgasse 1
4900 Langenthal

EVU Sektion Solothurn:
Heinz Büttiker
Dorfackerstrasse 25
4528 Zuchwil

EVU Sektion Thun:
Hanspeter Vetsch
Frutigenstrasse 73 D
3604 Thun

ZIVILE NACHRICHTENTECHNIK

Auszug aus dem 18. technischen AEG-Telefunken-Kolloquium

Einführungsstrategien für Lichtwellenleiternetze

(Die nachstehenden Ausführungen basieren auf der Ausgangslage in der Bundesrepublik Deutschland und sind in bezug der Einführung des Breitbandkommunikationssystems in unserem Land nicht unbedingt identisch.)

Von Dr.-Ing. Hans Schüssler

Nach fast 20jähriger intensiver Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Lichtwellenleiter dringt diese Technik – oft auch Glasfasertechnik genannt – nunmehr in die Anwendung ein. Die Vorteile der Glasfaser gegenüber Kupferleitungen, d.h. gegenüber Doppelleitungen und Koaxialkabeln, sind kleinere Abmessungen, damit erheblich geringere Gewichte, und die überlegenen Übertragungseigenschaften.

Lichtwellenleiter als Gradientenfasern sind bezüglich Dämpfung und Bandbreite mit hochwertigen Koaxialpaaren vergleichbar, wie sie heute in Fernkabeln für das Fernsprechnetz verwendet werden. Die – gerade in die Erprobung gehende – Monomodefaser allerdings erweitert die Bandbreite um den Faktor 25. Bei Doppeladerleitungen, wie sie im Ortsnetz eingesetzt werden, liegt die Übertragungsbandbreite um mehr als vier Zehnerpotenzen niedriger.

Lichtwellenleiter eignen sich besonders für die Übertragung von Digitalsignalen, wobei nicht so sehr die Eigenschaften der Leitung, sondern die der verfügbaren Senderelemente ausschlaggebend sind. Der Trend der Technik geht zur Digitalisierung – auch bei Übertragung auf Kupferleitung –, so dass auch von dieser Seite her einer baldigen Einführung der Technik der optischen Übertragung nichts im Wege steht. Ausgehend von diesem Vergleich kann man überlegen, in welchen Anwendungsgebieten Lichtwellenleiter die Kupferleitungen ersetzen können.

Substitution von koaxialen Fernkabeln im Fernsprechnetz

Das Fernmeldenetz – insbesondere das Fernsprechnetz – ist in seinen Fernlinien überwiegend mit koaxialen Leitungen und Richtfunksy-